

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Teil 1: Einführung	1
A. Thematik und Problemstellung	1
B. Ziel und Vorgehensweise der Untersuchung	2
Teil 2: Hintergründe der EU-Erbrechtsverordnung	3
A. Erste Versuche der Harmonisierung	4
B. Gründe des Scheiterns der erbrechtlichen Harmonisierung	7
Teil 3: Die EU-Erbrechtsverordnung als Kern der unionsrechtlichen Erbrechtsdogmatik	9
A. Entstehungsgeschichte	9
B. Skizzierung des Inhalts der EU-Erbrechtsverordnung	24
Teil 4: Die Bereichsausnahme des Gesellschaftsrechts	31
A. Anwendungsbereich und Auslegung	31
B. Bestimmung des anwendbaren Rechts	36
C. Das Gesellschaftsrecht als „externe Lücke“ der EU-Erbrechtsverordnung	52
D. Vererbung von Gesellschaftsanteilen vor Einführung der EU-Erbrechtsverordnung	65
E. Vererbung von Gesellschaftsanteilen unter der EU-Erbrechtsverordnung	78
F. Machtkampf der Statuten: Ausgewählte Problemherde unter dem deutschen Gesellschaftsrecht und der EU-Erbrechtsverordnung	112
G. Gesamtbewertung der Erkenntnisse und Lösungswege	151
Literaturverzeichnis	163
Abkürzungsverzeichnis	177

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Teil 1: Einführung	1
A. Thematik und Problemstellung	1
B. Ziel und Vorgehensweise der Untersuchung	2
Teil 2: Hintergründe der EU-Erbrechtsverordnung	3
A. Erste Versuche der Harmonisierung	4
I. Haager Übereinkommen	4
1. Haager Übereinkommen über die internationale Nachlassverwaltung von 1973	4
2. Haager Übereinkommen über das auf Trusts anzuwendende Recht und über ihre Anerkennung von 1985	5
3. Haager Übereinkommen über das auf die Rechtsnachfolge von Todes wegen anzuwendende Recht von 1989	5
4. Haager Testamentsformübereinkommen von 1961	6
II. UNIDROIT-Übereinkommen	6
B. Gründe des Scheiterns der erbrechtlichen Harmonisierung	7
Teil 3: Die EU-Erbrechtsverordnung als Kern der unionsrechtlichen Erbrechtsdogmatik	9
A. Entstehungsgeschichte	9
I. Entwicklung zu einer europäischen Gesamtlösung	10
1. Vertrag von Amsterdam	10
2. Wiener Aktionsplan	11
3. Maßnahmenprogramm der europäischen Justizminister	11
4. Rechtsschöpfungsprozess	12
5. Die Berücksichtigung des Gesellschaftsrechtsstatuts im Gesetzgebungsprozess	14
II. Unionsrechtliche Kompetenznorm	15
1. Artikel 81 AEUV als Ermächtigungsgrundlage	15
2. Keine Maßnahme zum Familienrecht	17
III. Notwendigkeit einer Gesamtlösung	18
1. Masse der betroffenen Bürger	19
a. Zahlen für Europa	19
b. Zahlen für Deutschland	19
2. Problemfelder der Abwicklung eines internationalen Erbfalls vor Einführung der EU-Erbrechtsverordnung	20
a. Anwendbares Recht und internationale Zuständigkeit	20
b. Nachlasseinheit versus Nachlasspaltung	21

c.	Rechtswahl	21
d.	Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen	22
B.	Skizzierung des Inhalts der EU-Erbrechtsverordnung	24
I.	Kollisionsregelungen als Herzstück	24
II.	Prägende Prinzipien und Wertungen der EU-Erbrechtsverordnung	25
1.	Souveränitätsschonung	25
2.	Nachlasseinheit	26
3.	Gleichlauf von forum und ius	27
4.	Gleichlauf der funktionalen Zuständigkeit	28
5.	Privatautonomie	29
Teil 4:	Die Bereichsausnahme des Gesellschaftsrechts	31
A.	Anwendungsbereich und Auslegung	31
I.	Reichweite des Anwendungsbereichs	31
1.	Zeitlicher Anwendungsbereich	31
2.	Räumlicher Anwendungsbereich	32
3.	Sachlicher Anwendungsbereich	32
II.	Auslegung des negativen Anwendungsbereichs der EU-Erbrechtsverordnung	33
1.	Allgemeine europarechtsautonome Auslegung	34
2.	Spezifisch kollisionsrechtsfunktionelles Verständnis	35
B.	Bestimmung des anwendbaren Rechts	36
I.	Bereichsausnahmen und Vorfragen	36
II.	Lokalisierung des Vorfragenproblems	37
III.	Beurteilung der Vorfragen nach kollisionsrechtsfunktionellem Verständnis	38
IV.	Besonderheiten der Vorfragenproblematik im Rahmen der Bereichsausnahme des Gesellschaftsrechts	41
V.	Gründungstheorie – Sitztheorie	43
1.	Darlegung der Theorien	44
2.	Positionierung der Rechtsprechung	45
3.	Fortbestehende Relevanz der Sitztheorie	47
VI.	Ausblick – Eine Rom-Verordnung für das Internationale Gesellschaftsrecht	48
1.	Referentenentwurf des Bundesministeriums der Justiz aus dem Jahr 2008	49
2.	Konsultationsprozess und Studie zum Internationalen Gesellschaftsrecht	50
3.	GEDIP-Entwurf als neue „Rom-VO“ für das Internationale Gesellschaftsrecht	51

C.	Das Gesellschaftsrecht als „externe Lücke“ der EU-Erbrechtsverordnung	52
I.	Historische Betrachtung als nicht kodifikationsreifen Tatbestand	52
II.	Notwendigkeit der sachlichen Abgrenzung des Gesellschaftsstatuts vom Erbstatut	53
1.	Nationale Ebene	53
2.	Internationale Ebene	54
III.	Bestimmung der Reichweite des Gesellschaftsrechts als Bereichsausnahme der EU-Erbrechtsverordnung	55
1.	Regelungsbereich des Erbstatuts	55
2.	Regelungsbereich des Gesellschaftsstatuts	58
a.	Zweck und Besonderheiten des negativen Anwendungsbereichs	58
b.	Gesellschaftsrechtlich relevante Tatbestände der Negativliste	60
aa.	Art. 1 Abs. 2 lit. h und lit. i der Verordnung (EU) 650/2012	61
bb.	Art. 1 Abs. 2 lit. l der Verordnung (EU) 650/2012	63
c.	Dem Gesellschaftsstatut zuzuordnende Gegenstände	64
D.	Vererbung von Gesellschaftsanteilen vor Einführung der EU-Erbrechtsverordnung	65
I.	Überblick der maßgeblichen Rechtsnormen vor dem 17. August 2015	65
II.	Zusammenspiel von Erb- und Gesellschaftsstatut nach alter Rechtslage	66
1.	Sachliche Begründung der Vorrangregel unter alter Rechtslage	69
2.	Dogmatische Konstruktion der Vorrangregel unter alter Rechtslage	70
a.	Sonderanknüpfung über Art. 3a Abs. 2 EGBGB a.F.	71
aa.	Hintergrund der Norm	71
bb.	Übertragung auf das Gesellschaftsrecht	72
b.	Doppelqualifikation	72
c.	Reine Qualifikation	73
d.	Stellungnahme	73
aa.	Argumente gegen eine Sonderanknüpfung	73
bb.	Argumente gegen eine Doppelqualifikation	74
cc.	Abwägung der Herleitungsansätze zu Gunsten der reinen Qualifikation	75
3.	Verbleibende Funktion des Erbstatuts unter alter Rechtslage	76
E.	Vererbung von Gesellschaftsanteilen unter der EU-Erbrechtsverordnung	78
I.	(Teilweises) Fortbestehen der Abgrenzungproblematik	78
II.	Dogmatische Herleitung der Vorrangregel unter Geltung der EU-Erbrechtsverordnung	79
1.	Sonderanknüpfung des Gesellschaftsrechtsstatuts als Einzelstatut	79
a.	Wegfall der gesetzlichen Verankerung	80

b.	Rangunterschiede	81
c.	Prinzip der Nachlassseinheit	81
2.	Doppelqualifikation	82
3.	Reiner Qualifikationsvorgang	82
a.	Systematik der EU-Erbrechtsverordnung	83
b.	Einfluss der Niederlassungsfreiheit und des sonstigen Europäischen Gesellschaftsrechts	84
III.	Konkrete Abgrenzung der Statute	85
1.	Faustformel	85
2.	Typische Abgrenzungsfelder im Einzelnen	86
a.	Gesellschaftsanteil und Gesellschaft	86
b.	Gesellschaftsrechtliche Position	88
aa.	Fortsetzungsklausel	89
bb.	Einfache erbrechtliche Nachfolgeklausel	89
cc.	Qualifizierte erbrechtliche Nachfolgeklausel	92
dd.	Rechtsgeschäftliche Nachfolgeklausel	95
ee.	Nachfolgeklausel bei Kapitalgesellschaften	99
c.	Registrierte Gesellschaftsanteile	103
d.	Exkurs: Erbfähigkeit einer Gesellschaft und Entstehung von Todes wegen	110
F.	Machtkampf der Statuten: Ausgewählte Problemherde unter dem deutschen Gesellschaftsrecht und der EU-Erbrechtsverordnung	112
I.	Vindikationslegat in Bezug auf Gesellschaftsanteile – Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom 12. Oktober 2017 und seine gesellschaftsrechtlichen Folgen	113
1.	Vermächtnistauglichkeit von Gesellschaftsanteilen	115
2.	Vindikationslegat als Teil des Erbstatuts	115
a.	Sachenrechtliche Bereichsausnahme	115
b.	Registervorbehalt	117
c.	Interessenanalyse	118
3.	Folgen der EuGH-Rechtsprechung für die Vererbung von Gesellschaftsanteilen	118
a.	Kapitalgesellschaften	119
b.	Personengesellschaften	122
c.	Änderungen in der gesellschaftsrechtlichen Praxis	124
II.	Behandlung dinglich wirkender Pflichtteilsansprüche	125
1.	Kapitalgesellschaften	126
2.	Personengesellschaften	129
a.	Fortsetzungsklausel	129
b.	Einfache erbrechtliche Nachfolgeklausel	130
c.	Qualifizierte erbrechtliche Nachfolgeklausel	131

III. Besonderheiten des Common Law – „ <i>personal representative</i> “ als Gesellschafter?	132
1. Spaltungs- und Anerkennungstheorie	132
2. Einordnung unter der EU-Erbrechtsverordnung	134
IV. Nachweis der Vererbung von Gesellschaftsanteilen	137
1. Nachweis der nach ausländischem Erbrecht eingetretenen Erbfolge in Gesellschaftsanteile einer deutschen Gesellschaft	137
a. Fremdrechtserschein	137
b. Europäisches Nachlasszeugnis	139
c. „Probate“ als geeignetes Nachweisdokument?	140
2. Nachweis der nach deutschem Erbrecht eingetretenen Erbfolge in Gesellschaftsanteile einer ausländischen Gesellschaft	141
V. Haftung für Gesellschaftsverbindlichkeiten	142
1. Nachlasshaftung als Teil des Erbstatuts	142
2. Problem der Regelungstiefe des Gesellschaftsstatuts	143
a. Personengesellschaften	143
aa. Berufung französischen Erbrechts	145
bb. Berufung zyprischen Erbrechts	145
cc. Begrenzung oder Fortgeltung der deutschen gesellschaftsrechtlichen Haftung?	146
b. Kapitalgesellschaften	151
G. Gesamtbewertung der Erkenntnisse und Lösungswege	151
I. Bewertung der Neuerungen im Zuge der EU-Erbrechtsverordnung	151
II. Sicherstellung des Zusammenspiels von Erb- und Gesellschaftsrechtsstatut unter der EU-Erbrechtsverordnung	153
1. Allgemeine Lösungs- und Gestaltungsmöglichkeiten	153
a. Abstimmung von Verfügung von Todes wegen und Gesellschaftsvertrag	153
b. Gesellschaftsrechtliche Maßnahmen	156
c. Harmonisierende Entscheidungen	157
2. Konkrete Lösungsansätze im Rahmen der ausgewählten Problemherde	158
a. Vindikationslegat	158
b. Dinglich wirkende Pflichtteilsansprüche	159
c. Nachlassabwicklung nach Common Law	160
d. Nachweis der Vererbung von Gesellschaftsanteilen	160
e. Haftung für Gesellschaftsverbindlichkeiten	161
III. Fazit	162
Literaturverzeichnis	163
Abkürzungsverzeichnis	177